Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 59. **Dienstag den 10. März 1896.** **VXI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Im Abgeordnetenhause sollen von Montag ab nach der „Nordd. Allg. Ztg." Abendsitzungen zur Förderung der Etatsberathungen beginnen.

Die Ostervertagung soll sowohl im Reichstage wie im Abgeordnetenhause kurz vor Palmsonntag eintreten und voraussichtlich bis Dienstag den 14. April dauern.

Gegen die Gewährung von Ehrengaben an bekannte Männer zum 70. oder 80. Geburtstage haben sich die sozialdemokratischen Blätter bekanntlich immer mit heftigem Zorn geäußert. Nun veröffentlicht ein anarchistisches Blatt ein vertrauliches Zirkular, welches Sammlungen für den 70. Geburtstag Liebknechts (am 29. März) anregt.

Die sächsische Wahlrechtsvorlage wurde in der zweiten Kammer mit einigen von der Mehrheit vorgeschlagenen Abänderungen mit 56 gegen 22 Stimmen angenommen.

Der „Italia militare" zufolge beträgt der Gesammtverlust der Italiener in der Schlacht bei Adua an Offizieren und Mannschaften 4500 Mann, davon 3000 aus der Kolonne Albertone, welcher 4 Eingeborenen-Bataillone und einige Abtheilungen Weißer hatte. General Dabormida ist sicher todt, Albertone verwundet, Arimondi wird vermißt. Er ist wahrscheinlich gefangen, ebenso wie Galliano und 400 Italiener. — Der „Times" wird aus Kairo gemeldet: Abessinier oder Derwische zerschnitten die Telegraphenleitung zwischen Kassala und Massauah. Zweitausend zur Verstärkung von Kassala jüngst aus Asmara abgerückte Italiener sind, wie man fürchtet, abgeschnitten. Ein großes Derwischheer soll Kassala bedrohen. — In Rom und anderen Städten Italiens dauern die Demonstrationen gegen Crispi und die Afrikapolitik fort. — Nach Mittheilungen aus Trient kamen daselbst in den letzten Tagen zahlreiche italienische Deserteure an, die der Einberufung nach Afrika zu entgehen suchen. In Ala sollen gegenwärtig 150 Fahnenflüchtige sein. — Mehrere Abgesandte König Meneliks sind in Brüssel eingetroffen, um Waffenlieferungen mit der Herstaler Waffenfabrik abzuschließen. Der italienische Gesandte erhob Einspruch, aber die belgische Regierung wies denselben ab. Die Waffenfabrik sei ein privates Unternehmen, in das sich die Regierung nicht einmischen dürfe.

Die Budgetkommission der französischen Deputirtenkammer lehnte mit 28 gegen 5 Stimmen die Einkommensteuervorlage ab und forderte die Regierung auf, einen anderen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Lasten in gerechterer Weise vertheile.

In Valencia, Cadix und Barcelona fanden neue Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika statt. Die Fenster des Konsulatsgebäudes in Valencia wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Polizei griff die Ruhestörer an und zerstreute sie.

Sofiaer Blättern zufolge hätte der Sultan den Ferman betr. die Anerkennung des Prinzen Ferdinand bereits unterzeichnet. Prinz Ferdinand würde sich Mitte d. M. nach Konstantinopel begeben.

Zwischen dem Präsidenten der Südafrikanischen Republik Krüger und dem Präsidenten des Oranje-Freistaates Steyn hat, nach einer Meldung aus Prätoria, ein Austausch herzlicher Begrüßungen stattgefunden. Präsident Krüger beglückwünschte Steyn zu seiner Wahl zum Präsidenten des Oranje-Freistaates, hob dabei die engere Verbindung zwischen beiden Republiken hervor, die sich in natürlicher Weise aus den letzten Ereignissen entwickelt habe, und sprach die Hoffnung aus, daß die zwischen beiden Ländern bestehenden Bande sich noch enger schlingen mögen. Präsident Steyn schloß sich in seiner Antwort den Gesinnungen Krügers an.

Die chinesische Regierung hat das Anerbieten des französischen Syndikats betreffs der Anleihe von 100 Millionen Taëls abgelehnt. Gegenwärtig finden mit einem deutsch-englischen Syndikat Verhandlungen statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März 1896.

— Dem „Lokalanz." zufolge tritt der Kaiser seine Mittelmeerreise am 13. März an, die Kaiserin reist am 23. März nach. Das Ende der Reise ist am 15. April vorgesehen.

— Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König Leopold von Belgien soll nach einer Meldung des „Etoile Belge" im Hochsommer in Ostende stattfinden.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach ihrer Reise nach Italien sich auf etwa 14 Tage nach Athen begeben.

— Im Auftrage des Kaisers hat sich der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutant v. Plessen zur Feier des militärischen Jubiläums des Prinzen Georg von Sachsen nach Dresden begeben.

— Gräfin Herbert Bismarck ist Mittwoch Nacht in Schönhausen von einem gesunden Töchterchen entbunden worden.

— Das Herrenhaus gedenkt, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, am 23. März seine Sitzungen wieder aufzunehmen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat die Novelle zum Lehrerpensionsgesetz durchberathen und den Bericht für das Plenum festgestellt. Im wesentlichen ist der Entwurf von der Kommission unverändert angenommen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Wahl des Abgeordneten Pöhlmann für ungiltig zu erklären. Pöhlmann vertrat den 6. elsässischen Wahlkreis (Schlettstadt) und gehörte dem Reichstage erst seit dem Jahre 1893 an. Er ist kaiserlicher Kreisdirektor in Schlettstadt.

— Die Vorlegung des Gesetzentwurfs wegen Einführung der Dienstalterszulagen für die Richter steht, laut den „Berl. Pol. Nachr." unmittelbar bevor.

— In der „Deutschen Tagesztg." ist in einem Bericht über die Reichstagssitzung vom Donnerstag zu lesen: „Als Herr von Plötz sich zum Wort gemeldet hatte, und nach der Rednerliste der nächste dazu war, erhob sich der preußische Landwirthschaftsminister Herr von Hammerstein-Loxten von seinem Platze und verließ ihn mit den so laut gesprochenen Worten, daß ein Theil der Konservativen ihn verstehen mußte: „Wenn der redet, gehe ich hinaus."

— Im Reichsgesetzblatt wird die Bekanntmachung, betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, vom 4. März 1896 veröffentlicht.

— Die Reichsschuldenverwaltung bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Zinsen von im Reichsschuldbuche eingetragenen Forderungen bei den damit beauftragten Reichsbanknebenstellen und bei den Spezialkassen der einzelnen Bundesstaaten in Zukunft bereits am 26. des der Fälligkeit der Zinsen vorangehenden Monats beginnt.

— Die Landwirthschaftskammer für Schlesien, die am Mittwoch zusammentrat, wählte zum Vorsitzenden den früheren Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler.

— Hundert Losehändler aus allen Theilen Deutschlands haben heute hier einen Verein gegründet zur Wahrung ihrer Interessen und Anbahnung allgemein giltiger Lotteriegesetze.

— Die Polen Berlins veranstalten morgen eine Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Die Erziehung polnischer Kinder in der Fremde." Verschiedene polnische Abgeordnete haben ihr Erscheinen zugesagt.

— Der frühere Herausgeber der „Täglichen Rundschau", Herr Dr. Friedrich Lange, begründet zum 1. April d. J. ein neues Tageblatt unter dem Titel „Deutsche Zeitung", Unabhängiges Tageblatt für nationale Politik mit täglicher Unterhaltungsbeilage „Rundschau".

— Gegen den Redakteur des „Vorwärts" Joseph Dierl wurde heute zum zweiten Male vor dem Landgericht wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Das früher auf 6 Monate Gefängniß lautende Erkenntniß, welches unter dem Vorsitz Brausewetters gefällt worden war, wurde vom Landgericht aufgehoben und der Angeklagte unter Anrechnung des bereits verbüßten 1 Monats Gefängniß zu 5 Monaten und 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Die Getreideernte betrug in Deutschland i. J. 1894/95 nach dem Archiv für Eisenbahnwesen 18 196 995 Tonnen, die Menge der beförderten Getreidemassen 9 346 681 Tonnen, d. s. 51 v. H. gegen 16 067 014 und 8 592 425 oder 53 v. H. i. J. 1893/94. Von der Gesammternte entfielen auf Weizen 3,44 (3,42) Millionen Tonnen, auf Roggen 7,07 (7,46) Millionen,

Der Irrthum eines Frauenherzens.

Roman von J. Frick.

Verfasser von „Zweites Leben", „Sklavenketten" 2c.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Die Fahrt, welche nahezu zwei Stunden in Anspruch nahm, führte durch die gesegnetste Landschaft und verlief für alle Theilnehmer in der angenehmsten Weise.

Auf einer Waldblöße angelangt, ertönte plötzlich der Ruf: „Da ist sie, — die Hartenburg!"

Alle Augen wandten sich entzückt dem szenerisch wahrhaft schönen Bilde zu.

„Von dort oben kann man auch den Thurm meines ererbten Gutes sehen!" richtete Littrow, als der Wagen wieder weiter fuhr, an die übrigen Insassen desselben das Wort.

„Wie heißt das Gut?" warf Rhona völlig gleichmüthig hin.

„Guderode."

„Ah," rief der Oberst, „ein prachtvolles Gut! Aber wie ist mir denn? Der alte Herr war doch einer unserer ältesten Barone! Wie kommen da Sie zu der Erbschaft, Rittmeister?"

Des Gefragten Gesicht entstellte ein häßliches Lächeln.

„Sehr einfach dadurch," entgegnete er, „daß meine Mutter, die Schwester des Besitzers, meinen Vater, einen bürgerlichen Offizier, heirathete. Mein Onkel konnte ihr das zwar nie verzeihen, da er aber selbst kinderlos war und ihm über die Güter keine anderweitige Verfügung zustand, so mußte er dieselben wohl oder übel mir hinterlassen, seinem nächsten natürlichen Erben, der also dadurch auch Herr auf Guderode ward."

„Tausend noch einmal, Sie können lachen!" meinte der Oberst scherzend. „Sie sitzen da warm im Nest! Aber wir haben ja schließlich alle unser gutes Theil, und die Armuth hat wohl keiner von uns je nur kennen gelernt!"

„O, doch!" lächelte Rhona schwermüthig. „Ehe ich meinen Mann heirathete, lernte ich sie kennen, sehr sogar. Ein Pfarrhaus enthält selten Reichthümer, und so mußten wir uns vieles versagen. Aber freilich, damals kannten wir es nicht besser und fühlten es also auch nicht! Und o, — wie glücklich, wie zufrieden waren wir, bis —"

„Bis?"

Littrow stieß das Wort förmlich hervor, aber keiner beachtete es.

„Bis mein guter Vater starb und ich das liebe Elternhaus verlassen muße!" vollendete Rhona ernst.

„Aber Sie verließen es doch am Arme des Gatten, nicht wahr?" fragte Frau Doktor Strack. „Sie vertauschten nur das Elternhaus mit dem des Gatten, eines Gatten, in dem ich immer von neuem das Ideal eines Mannes sehe und bewundere!" schloß die kleine Frau lebhaft.

„Oho!" rief der Oberst. „Das ist aber eine Entdeckung! Wie, wenn ich nun schlecht sein und Ihrem Manne diese Schwärmerei verrathen würde?"

Die Dame lachte hell auf.

„Das ist ihm nichts neues!" rief sie. „Alle Tage stelle ich ihm Baron Gondar als Muster hin!"

„Und das läßt er sich gefallen?" scherzte der Oberst weiter.

„Warum sollte er es denn nicht?" lautete die fast naive Rückfrage. „Er weiß nur zu gut, daß ich ihn trotz aller seiner Fehler von Herzen lieb habe, ja, ehrlich gestanden, diese Fehler liebe ich mit, sonst wäre er nicht der Mann, der mir paßte. Aber da plaudere ich schöne Geheimnisse aus! Doch o, da sehen Sie nur!"

Wie auf ein Kommando hielten die Wagen auf dem Hochplateau; alles erhob sich, um soviel wie nur möglich von dem Anblick zu erhaschen.

Ein großes Thal, von mäßig hohen Bergen umgeben, breitete sich vor den Augen der Beschauer aus. Rechts hatte man den Blick in die Ebene, durch die sich der Fluß wie ein silbernes Band schlängelte. Ganz in der Ferne tauchten schneebedeckte Bergspitzen auf. Davor lagen kleinere und größere Ortschaften, von üppigen Obstbäumen und wogenden Feldern umgeben. Auf dem nächstgelegenen Berg ragten die Ruinen eines alten Schlosses, dessen Mauern von Epheu überwuchert waren. Der Abhang selbst war offenbar gut erhalten und künstlich angepflanzt; ein gut erhaltener Fuß- und Fahrweg schlängelte sich wie eine gelbe Schlange um den Berg her. Links davon auf einer zweiten Anhöhe erhob sich Schloß Hartenstein, von einem malerischen Park umgeben. Die Thürmchen und die zahllosen Butzenscheiben erglänzten im Sonnenlicht. Von der Zinne herab wehte eine Flagge lustig im Winde.

„O weh," rief Oberst Ballinger, „es scheint, die Fürstin ist im Schlosse, da werden wir nicht ins Innere können!"

„Warum nicht?" entgegnete Frau Doktor Strack. „Voriges Jahr war ich auch einmal hier, als die Fürstin zum Herbstaufenthalt da war, und wir durften alle Zimmer, nur eine Veranda und den daranstoßenden Salon ausgenommen, sehen. Die Fürstin ist darin sehr liebenswürdig."

„Desto besser!" rief der Oberst. „Eine vergebliche Fahrt würde auch von zu großer Enttäuschung für alle sein!"

Die Wagen setzten sich wieder in Bewegung, diesmal aber in rascherem Tempo, da es bergab und dem Ruheplatz entgegenging.

Beim Aussteigen drängte Littrow sich förmlich an Rhona's Seite, die sich wohl oder übel seine Gesellschaft gefallen lassen mußte.

„Was soll das heißen?" zischte er ihr zu. „Du behandelst mich wie jeden Fremden! Wann kann ich Dich allein sprechen?"

Rhona maß ihn mit einem gereizten Blick.

„Nicht hier und nicht heute," versetzte sie kühl. „Ich werde Ihnen morgen schriftlich darüber Mittheilung machen."

Voller Hohn sah er sie an.

„Du scheinst mir ausweichen zu wollen!" stieß er hervor. Wenn das der Fall ist, so gieb' es von vornherein auf, — es ist vergebliche Mühe! Denn Du weißt nur zu gut, daß ich Dich in der Hand halte!"

Flammend richtete sie die Augen auf ihn.

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Rittmeister Littrow?" fragte sie scharf und bezeichnend.

„Damit will ich sagen," neigte er sich dicht ihr zu, daß sein heißer Athem sie streifte, „damit will ich sagen, daß Du nichts thun kannst, wenn ich nicht will, daß Du es thuest! Denn Du bist in meiner Gewalt, ganz und gar in meiner Gewalt! Vergiß das keine Sekunde."

Fast schreckhaft streifte ihn ihr Blick.

„Ich — ich verstehe Sie nicht!" preßte sie mit Anstrengung hervor.

„Nun denn, so muß ich noch deutlicher reden!" fuhr er fort. „Mit klaren Worten also: ich habe da mehrere Briefe in Händen, welche Du mir zu jener Zeit, als der Himmel für uns beide noch voller Geigen hing, geschrieben hast. Sie alle sind Verabredungen zu Zusammenkünften, — geheimen Zusammenkünften natürlich! Was meinst Du, wenn Baron Gondar diese zärtlichen Billetdoux sehen könnte? . . . . Ich warne Dich also: lehne Dich auf gegen meinen Willen und — Baron Gondar wird diese Briefe lesen!"

Gerste 2,43 (1,95) Millionen, Hafer 5,25 (3,24) Millionen Tonnen. Von dem Gesammteisenbahnverkehr entfielen auf Weizen 2,30 Millionen Tonnen oder 67 v. H. (gegen 59 v. H.), auf Roggen 1,34 Millionen oder 19 (16) v. H, auf Gerste 1,65 Millionen oder 68 (84) v. H., auf Hafer 1,05 Millionen oder 20 (28) v. H., Mehl u. s. w. 3 Millionen Tonnen oder 16 (18) v. H.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Königreich Preußen betrugen im Februar 1896: für 1000 Kilogramm Weizen 152 Mark (im Januar: 146), Roggen 124 (122), Gerste 127 (126), Hafer 119 (118), Kocherbsen 198 (197), Speisebohnen 278 (278), Linsen 386 (386), Eßkartoffeln 43,1 (43,7), Richtstroh 39,2 (40,2), Heu 46,2 (46,6), Rindfleisch im Großhandel 1052 (1055); für 1 Kilogramm Rindfleisch im Kleinhandel von der Keule 135 Pfennig (135), vom Bauche 114 (114), Schweinefleisch 123 (124), Kalbfleisch 126 (130), Hammelfleisch 121 (120), inländischer Speck 150 (152), Eßbutter 208 (210), inländisches Schweineschmalz 147 (150), Weizenmehl 28 (28), Roggenmehl 23 (23); für 1 Schock Eier 364 Pfennig (428).

— Ausgewandert sind aus dem deutschen Reiche im letzten Jahre 55 639 Personen, worunter 18 955 männlichen Geschlechts.

Kiel, 7. März. Die Yacht „Hohenzollern" hat heute Vormittag die Reise nach dem Mittelmeer durch den Kaiser Wilhelm-Kanal angetreten.

München, 6. März. Verkracht ist wieder eine sozialdemokratische Gründung, die hiesige Vereinsbäckerei. Wie infolge des Zivilprozesses bekannt wird, hat sich der frühere Leiter des Unternehmens, Heinrich Segel, durch unrichtige Führung der Bücher Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen.

Ausland.

Konstantinopel, 7. März. Der frühere Minister des Auswärtigen Turkhan Pascha ist zum Vali von Kreta ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

§§ **Culmsee**, 7. März. (Begräbniß.) Am Sonnabend wurde der so plötzlich verstorbene königl. Kreisschulinspektor Herr Dr. Hubrich beerdigt. Ein so großes Gefolge, wie es Culmsee wohl selten gesehn hat, erwies ihm die letzte Ehre. Der Kriegerverein, die Lehrer seines Aufsichtsbezirks und sieben Geistliche schritten dem mit kostbaren Kränzen überreich geschmückten Sarge voran. Auch aus Thorn waren mehrere Offiziere erschienen, die ihrem Kameraden das Geleit gaben und im Namen des Offizier-Korps des Landwehrbezirks Thorn Kränze am Grabe niederlegten. Die Leichenrede hielt Herr Pfarrer Dr. v. Lesinski aus Biskupitz. Er schilderte das ernste Streben des Verstorbenen, der sich aus niederem Stande zu dieser angesehenen Stellung emporgearbeitet habe. Die Lehrer sangen einige Trauerlieder, die der Dahingeschiedene sich selbst gewünscht hatte.

Briesen, 6. März. (Lehrerverein.) Gestern gründeten Lehrer von Hohenkirch und Umgegend einen Lehrerverein. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Art-Piwnitz zum Vorsitzenden, Wiczkowski-Seeheim zum Schriftführer, Hardtke-Dt. Lopatken und Fröhlich-Hohenkirch zu Stellvertretern und Wolfram-Kl. Brudzaw zum Kassirer.

§ **Strasburg**, 8. März. (Ueber die Besiedelung von Karbowo) schreibt man uns. Die Besiedelung des von der Landbank angekauften Gutes Karbowo läßt sich gut an, es werden nur deutsche Kolonisten berücksichtigt, da Karbowo eine geschlossene deutsche Gemeinde werden soll. Ein besonders tüchtiges und arbeitssames Element für die Besiedelung bilden namentlich die Deutschen aus Rußland, die dem ungastlichen Lande den Rücken wenden und zur deutschen Heimath zurückkehren. Auch aus dem mittleren und westlichen Deutschland werden zuverlässige Kräfte herangezogen. Augenblicklich sind dort mehrere königliche Beamte der Ansiedelungskommission zur Werbung von Ansiedlern thätig. Die Verwaltung von Karbowo befindet sich in den Händen eines landwirthschaftlichen Beamten.

Culm, 6. März. (Das diesjährige Ersatzgeschäft) findet statt: in Lissewo am 24. März, in Damerau am 26. März, in Culm vom 27. bis 31. März.

Culm, 6. März. (Eine Hochstaplerin) trieb auch in letzter Zeit in Culm ihr Wesen. Dieselbe hielt sich eine Zeit lang in einer Restauration auf und erschwindelte von verschiedenen Personen Darlehne unter der Angabe, daß sie von einem Besitzer aus der Niederung einen größeren Geldbetrag erwarte. Die Nachfrage ergab, daß dort weder der genannte Besitzer noch die Frau, die sich hier Wisniewski nannte, bekannt seien. Die Schwindlerin hatte sich vor einigen Monaten auch hier bei einer Familie in der Wasserstraße aufgehalten und sich dort gut pflegen lassen und den Leuten, die sie nur „ihre lieben Kinder" nannte, vorgeredet, sie werde ihnen eine nicht unbedeutende Erbschaft hinterlassen. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet.

Krojanke, 6. März. (Zwecks Gründung einer Meliorations-Genossenschaft) findet am 14. d. Mts. abermals eine Interessenten-Versammlung statt.

Elbing, 7. März. (Todesfall. Ueberfahren.) Der Vorsteher des hiesigen Hauptsteueramts, der königl. Obersteuerinspektor Herr Steuerrath Hermann Böther ist heute Vormittag gegen 11 Uhr gestorben. Herr Böther, der ein Alter von 64 Jahren erreichte, war schon seit längerer Zeit leidend und lebte deshalb sehr zurückgezogen. Der König hat in dem Heimgegangenen einen treuen Diener verloren. — Von der elektrischen Straßenbahn wurde gestern Abend das fünfjährige Söhnchen eines Fabrikarbeiters überfahren und sofort getödtet.

Danzig, 7. März. (Der 19. Provinzial-Landtag) ist heute, am 5. Sitzungstage, mit folgender Ansprache des Herrn Oberpräsidenten geschlossen worden: Die Arbeiten des Provinzial-Landtages seien nunmehr zu Ende geführt, die Signatur des diesjährigen Tagens habe die Vorlage über die Unterstützung des Baues von Kleinbahnen gegeben. Es sei eine Sache der einzelnen Korporationen, die richtigen Wege zu finden, um die Vortheile der Kleinbahnen voll auszunutzen. Die Vorlage über den Meliorationsfonds werde gleichfalls von Bedeutung sein, denn es lägen schon sehr viele Anträge vor. Ganz besonders danke er für die Unterstützung der Nessauer Niederung. Er habe mit eigenen Augen das unsägliche Elend gesehen und er zweifle nicht daran daß die Niederungsbewohner der Provinz mit ewiger Dankbarkeit gedenken würden.

Gnesen, 6. März. (Zum Brandunglück.) Wie die „Gnes. Ztg." vernimmt, ist der wegen Brandstiftung eingezogene Otomanski nach dem Gutachten des königlichen Kreisphysikus schon seit längerer Zeit geisteskrank und leidet jetzt an Gehirnerweichung. Er soll zur ferneren Beobachtung in die Irrenanstalt Dziekanka gebracht werden. Vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet, könnte es nur befriedigen, wenn hier statt eines überlegten Verbrechens die bedauernswerthe That eines Geisteskranken vorläge.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. März 1896.

— (Am heutigen Sterbetage Kaiser Wilhelm I.) fand früh 8 Uhr in der Aula des königl. Gymeasiums eine Gedächnißfeier statt, bei welcher Herr Professor Dr. Horowitz die Rede hielt. Auch in den übrigen Schulen wurden Gedenkakte abgehalten.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Otto Legal aus Stein ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Curt Richter aus Zaskocz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien bei der Steuer.) Der Hauptsteueramtsassistent Wennrich in Elbing ist als Obersteuerkontroleur nach Rügenwalde (Pomm.) zum 1. April d. J. versetzt.

— (Provinzial-Ausschuß.) Nach dem Schlusse des Provinzial Landtages trat der Provinzial-Ausschuß am Sonnabend in Danzig zu einer Sitzung zusammen, in welcher beschlossen wurde, zur Eindeichung der Nessauer Niederung eine Beihilfe von 30 000 Mk. zu gewähren und es dem Kreise Thorn anheimzustellen, den Rest des geforderten Zuschusses von 40000 Mk. aus eigenen Mitteln aufzubringen.

— (Ausrüstung der 4. Klasse.) Nachdem die Ausrüstung der Personenwagen 4. Klasse mit Sitzbänken bei den preußischen Staatsbahnen nunmehr vollständig durchgeführt ist und sich seit einer Reihe von Jahren im allgemeinen als zweckmäßig erwiesen hat, erscheint es erwünscht, daß eine gleiche Einrichtung im Interesse des reisenden Publikums auch bei den preußischen Privat-Eisenbahnen getroffen wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher die Eisenbahn-Kommissare veranlaßt, den ihrer Aufsicht unterstellten Privat-Eisenbahnen ein gleiches Vorgehen zu empfehlen.

— (Stadtverordnetensitzung.) Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 29 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadtrath Matthes sowie Regierungsreferendar Zeihe. Außerdem wohnte Herr Oberingenieur Zechlin der Sitzung bei. Dem in voriger Sitzung seitens der Versammlung gestellten Ersuchen entsprechend, ließ der Magistrat in der heutigen Sitzung durch Herrn Oberingenieur Zechlin einen Bericht über die bisherigen Ergebnisse des Betriebes des Klärwerks geben, den die Versammlung vor Eintritt in die Tagesordnung entgegennahm. Herr Zechlin führte in seinem Bericht folgendes aus: Das Klärwerk, welches offiziell seit dem 1. Januar in Betrieb sei, hat nicht soviel Mängel, als man zu glauben scheine. Wie bei allen Neuanlagen hapere es am Anfang mit der Einrichtung noch etwas, es werde aber schon besser gehen. Die Mängel hätten darin ihren Grund, daß man das Produkt schwer loswerden könne. Das Produkt solle die Form eines festen Schlammes erhalten, was aber nicht immer gelingt, denn manchmal bleibe eine dicke Suppe, die man nicht aufstapeln und abfahren könne. Augenblicklich freilich sei die Nachfrage nach dem Schlammprodukt ganz gut, sie werde aber nachlassen, sobald die Landwirthe für ihre Gespanne Beschäftigung haben. Eine Steigerung der Nachfrage sei bei dem geringen Dungwerthe des Produkts nicht zu erwarten. Wenn der Schlamm in das Klärwerk gelange, so habe er 90—95 pCt. Wasser. Es komme darauf an, das Wasser bis auf 5 pCt. zu entfernen. Das solle durch die Filtrirpresse geschehen. Es habe sich aber gezeigt, daß die Presse dazu nicht ganz geeignet ist. Feste Kuchen zu gewinnen, ist nur möglich, wenn mehr Kalk zugesetzt wird, dadurch wird die Herstellung aber theurer und der Kuchen verliert an Dungwerth. Mit der Filtrirpresse muß Tag und Nacht gearbeitet werden, es sind ständig vier Mann beschäftigt, für welche die Gefahr besteht, daß sie durch den Geruch, dem sie ausgesetzt sind, erkranken. Es müßte nun ein Mittel gefunden werden, dem Schlamm auf eine andere Weise eine brauchbare Form zu geben und gleichzeitig den Dungwerth zu erhöhen. Das könnte durch Apparate ohne Filtrirtücher und ohne Handarbeit erreicht werden, indem man die Pulverform für die Schlammproduktion wähle. Diese empfehle sich auch eigentlich mehr wie die Kuchenform, weil die Kuchen von den Landwirthen ja zerkleinert werden müssen und weil sie bei ihrem Kalkzusatz fast gar keinen Stickstoff enthalten und daher nur als Mergel Bedeutung haben. Herr Zechlin verlas hierzu ein seitens des Magistrats von der Landwirthschaftsgesellschaft eingeholtes Gutachten, welches sich auch für die Düngerfabrikation in Pulverform ausspricht und sagt, daß pulverisirter Dünger einen Werth von 60—70 Pf. pro Centner hat. Die Pulverform der Schlammproduktion würde schon bei anderen Kanalisationen angewendet, wo man allerdings für die Haus- und Tageswässer gesonderte Kanalabflüsse habe. Aber auch bei uns werde sie möglich sein. Das Poudrette werde auf rein mechanischem, aber kontinuirlichem Wege hergestellt. Es würden nach dieser Richtung gegenwärtig Versuche mit einer Art Schleudermaschine gemacht. Diese ist so konstruirt, daß auf der einen Seite Schlamm in die Maschine hineingeführt wird und auf der anderen Seite trockenes Pulver herauskommt. Wenn die Versuche beendet seien, würde das Ergebniß den Stadtverordneten mitgetheilt werden. Wie wichtig es sei, Versuche nach der bezeichneten Richtung zu unternehmen, lasse sich danach beurtheilen, daß der Düngerwerth, welcher in den bei uns abgeführten Fäkalien steckt, einen Objekt von 100 000 Mk. repräsentirt, die uns jetzt jährlich verloren gehen. Könnte mit den Versuchen ein günstiges Ergebniß erzielt werden, so ließen sich die Kosten des Klärwerks erheblich herabsetzen. Neben der Anwendung der Schleudermaschine würde noch eine mechanische Abklärung stattfinden durch die Ueberführung der Jauche in die Brunnen und Becken. Dadurch würde weniger Kalkzusatz erforderlich sein, was den Düngerwerth heben würde. Die Vortheile des neuen Verfahrens wären: höherer Düngerwerth und weniger Kalkverbrauch (15—20 Ctr. täglich weniger). Wenn es gelinge, solchen Düngerpulverpoudrette zu fabriziren, so würde eine Gesammtersparniß von 14 300 Mk. erzielt. Es würden u. a. erspart: durch Einstellung des Nachtbetriebes 1500 Mk., an Kalk 6000 Mk., an Kohlen 3000 Mk. und aus dem Verkauf des Düngerpulvers sei eine Einnahme von 7 Mk. pro Tag (70 Pf. pro Ctr.) zu berechnen, gleich 2025 Mk. pro Jahr. Allerdings müssen neue Apparate für 5—6000 Mk. angeschafft werden, welche einmalige Ausgabe aber gegenüber den jährlichen Ersparnissen nicht wesentlich sei. Nach den bisherigen Ergebnissen sei es mit der Kläranlage nicht schlecht bestellt, sondern sie berechtige zu den besten Hoffnungen. An den Bericht knüpfte sich eine Debatte. Stv. Uebrick befürchtet, daß der Geruch bei der Poudrettefabrikation noch stärker sein werde, wenn man den Kalkzusatz vermindere. Es sei doch ursprünglich projektirt gewesen, die Rückstände durch Luftdruck auf Oedländereien in der nächsten Umgebung der Stadt zu schaffen, damit in der Stadt durch den Geruch die Anwohner der Kläranlage nicht belästigt werden. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Vorschläge, welche Herr Zechlin über die neuen Versuche mache, würden durch die Wasserleitungsdeputation und den Magistrat erst einer Prüfung unterzogen werden. Bürgermeister Stachowitz: Das Hinausdrücken der Rückstände könne nur mit dem Rieselfeldsystem verbunden sein und sei bei dem Kläranlagesystem nicht möglich, könne daher auch nicht mitprojektirt gewesen sein. Stv. Uebrick bleibt dabei, daß dies doch der Fall sei. Oberingenieur Zechlin: Der Schlamm rieche mit Kalkzusatz ebenso sehr wie ohne, werde also bei Verminderung des Kalkzusatzes nicht mehr riechen. Stv. Tilk: Was Herr Zechlin von seinen Versuchen sage, höre sich ja ganz schön an, könne ihn aber nicht erwärmen Man wisse von Herrn Stadtbaurath Schmidt, was bei Anschlägen herauskommen könne. Die Kläranlage sei für die Verwerthung des Schlammes auf die Fabrikation von Kuchen eingerichtet. Jetzt höre man, daß es damit nicht gehe, und es solle nun die ganze Einrichtung umgekrempelt werden. Er, Redner, sei dafür, daß man mit dem Experimentiren aufhöre, da wir sonst aus dem Geldausgeben nicht herauskommen. Die Presse dürfe nicht als altes Eisen verkauft werden, wir hätten bei der Wasserleitung und Kanalisation schon Mehrausgaben genug; die Bauüberschreitung werde nicht nur 600 000 Mark, sondern noch 80 000 Mark mehr betragen. Die Versuche mit der Fabrikation fester Kuchen müßten weitergeführt werden. In Halle bringe man doch die Kuchen fertig. Er empfehle, in Halle, wo die Kläranlage ganz genau so sei wie hier, anzufragen; event. solle man sich einen Vorarbeiter kommen lassen, der die Sache hier in Ordnung bringe. Ein solcher praktischer Arbeiter wäre ihm, Redner, jetzt lieber als studirte Männer. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es sei ja noch garnicht entschieden, daß die Versuche mit der Gewinnung von Pulverdünger gemacht werden sollten. Er, Redner, sei für weiteres Experimentiren auch nicht. Stv. Kriwes schließt sich der Ansicht des Stv. Tilk an. Ehe man Aenderungen auf der Kläranlage treffe, möge erst ein Gutachten von einem Sachverständigen eingeholt werden. Ohne Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung dürfe nichts geändert werden. Bürgermeister Stachowitz meint, die Debatte über die Versuche des Herrn Zechlin sei eigentlich verfrüht, da ja noch kein Beschluß des Magistrats vorliege. Oberingenieur Zechlin bemerkt, daß seine Versuche der Stadt kein Geld kosteten, er bitte daher abzuwarten, wie sie ausfallen. Im Uebrigen glaube er von der Sache genug zu verstehen, wenn er auch ein studirter Mann sei. Stv. Kriwes: Die Bemerkung, daß auf der Kläranlage nichts ohne Genehmigung der Stadtverordneten geändert werden dürfe, sei wohl schon jetzt angebracht, denn man ändere schon; es sei ja die Lieferung einer Turbine bereits ausgeschrieben. Bürgermeister Stachowitz: Die Ausschreibung sei schon erfolgt, damit die Genehmigung zur Anschaffung einer Turbine bei den Stadtverordneten unter Vorlage eines Kostenanschlages beantragt werden könne. Stv. Tilk: Was er von studirten Männern gesagt, sei durchaus nicht persönlich gemeint gewesen. In Halle könne man es bei der Kuchenfabrikation mit dem Geruch aushalten, da werde man es auch hier können. Stv. Dietrich: Wenn die Filtrirpresse nicht funktionire, müsse der Lieferant Ersatz leisten. Es sei überhaupt verwunderlich, daß man eine solche fehlerhafte Maschine behalten habe. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Auch vom Magistrat werde erwogen, ob man wegen der mangelhaften Beschaffenheit der Presse nicht den Lieferanten ersatzpflichtig mache. Stv. Uebrick: Bei der Beschlußfassung über die Einrichtung der Kläranlage sei den Stadtverordneten gesagt worden, daß die Fabrikation der Kuchen in verschiedenen Orten sich bewähre. Wenn man damals gewußt hätte, was man heute wisse, würde man eine andere Art der Schlammverwerthung gewählt haben. Oberingenieur Zechlin: Die Kläranlagen befänden sich überall noch im Stadium des Versuchs. Bürgermeister Stachowitz: Die Stadtverordneten hätten für die Einrichtung der Kläranlage dieselben Unterlagen wie der Magistrat gehabt. Damit schließt die Debatte. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen die Vorlagen des Finanz-Ausschusses zur Berathung, für welche Stv. Hellmoldt referirt. 1. Finalabschluß der städtischen Feuer-Sozietätskasse pro 1895 und Uebersicht über den Vermögensstand der Feuer-Sozietät für das Jahr 1895. Danach betragen: die Einnahme 402 820 Mark, die Ausgabe 353 720 Mark, der Bestand 43 099 Mark. Die Versicherungssumme hat sich auf 21 246 000 Mark erhöht. An Versicherungsbeiträgen wurden vereinnahmt 10 459 Mark. Brandentschädigungen kamen in 18 Brandfällen 40 838 Mark zur Auszahlung; 27 225 Mark davon waren rückversichert. Die Kosten der Rückversicherung stellen sich auf 10 400 Mark. Das Aktivkapital beträgt 1 933 333 Mark, das Vermögen am Ende des Jahres 1 999 194 Mark. Stv. Dietrich bemerkte, daß der Fonds in diesem Jahre weniger wie in den Vorjahren kapitalisire, da durch die Zuschußleistungen aus dem Fonds nur 13 000 Mark im Bestande verblieben. Die Versammlung nimmt von dem Final-Abschluß und der Uebersicht Kenntniß. — 2. Haushaltsplan für die Stadtschulen-Verwaltung pro 1. April 1896/97 und Verkauf des alten Schulgebäudes auf der Jacobs-Vorstadt. Der Verkauf des alten Schulgebäudes wird genehmigt. Der Haushaltsplan weist eine Mehrausgabe auf infolge Neueinrichtung von Klassen und durch die Steigerung der Gehälter nach dem Normalbesoldungsplan. Bei der höheren Mädchenschule ist die Einnahme an Schulgeld wieder niedriger angesetzt und zwar um 900 Mk., höher ist sie bei der Knaben-Mittelschule um 600 Mark und bei der Mädchen-Mittelschule um 450 Mark. Der Antrag auf Bewilligung einer persönlichen Zulage für eine Hilfslehrerin an der Knaben-Mittelschule wird zur geheimen Sitzung zurückgestellt. Der Etat der gehobenen Schulen (höhere Mädchenschule, Knaben-Mittel- und Mädchen-Mittelschule) wird in Einnahme und Ausgabe auf 130 325 Mark festgesetzt (1996 Mark mehr wie im Vorjahre). Der Gesammtetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 218 260 Mark ab, gegen das Vorjahr 9896 Mark mehr. Stv. Wolff: Die Schullasten seien in nicht langer Zeit derart gewachsen, daß die Zuschüsse aus der Kämmereikasse sich verdoppelt haben. Es müßten immer mehr neue Klassen eingerichtet werden und jetzt ständen wir sogar vor einem Schulhaus-Neubau. Diese Zunahme der Schülerzahl könne mit dem geringen Wachsthum der Stadtbevölkerung nicht recht in Einklang gebracht werden. Ob nicht auch aus Mocker und Podgorz Kinder unsere Schule besuchen? Oberbürgermeister Dr. Kohli: Er werde darüber näheres durch die Schuldeputation feststellen lassen. Stv. Lehrer Sieg: In den Gemeindeschulen habe man keine Kinder aus Mocker und Podgorz, nur in den gehobenen Schulen, wo Schulgeld bezahlt wird. — Ueber die weiteren Vorlagen des Finanz-Ausschusses referirt Stv. Dietrich. 3. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 246 mit 6300 Mark wird genehmigt, ebenso die Beleihung des Grundstücks Jakobsstraße Nr. 9 mit noch 11 500 Mark hinter schon eingetragenen 10 800 Mark. — 4. Bewilligung von 3610 Mark zur Einrichtung von 7 Spülklosets und 1 Pissoir im Kinderheim durch Anschluß an die Kanalisation. Der Ausschuß beantragt hierzu, daß die Summe nach Ausschreibung der Arbeit um den Betrag des Abgebots herabgesetzt werde. Stv. Kriwes bittet dem Antrage die Form zu geben, daß er allgemeine Giltigkeit habe. Bis jetzt seien bei städtischen Bauten die Abgebote noch immer mit verpulvert worden; rechne man bei dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation zu den Ueberschreitungen noch die Abgebote, so käme eine Gesammtmehrausgabe von einer Million heraus. Nach längerer Debatte, an welcher sich noch die Stvv. Tilk, Uebrick, Plehwe und vom Magistrat Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Matthes betheiligten, wird die beantragte Summe mit folgendem Antrage bewilligt: Bei allen zu vergebenden städtischen Arbeiten hat von der ausgesetzten Summe der Betrag des Abgebots als nicht bewilligt zu gelten. — 5. Von dem Protokoll über die am 26. Februar 1896 stattgefundene monatliche Kassenrevision sämmtlicher städtischen Kassen sowie der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird Kenntniß genommen. — 6. Für diätarische Hilfskräfte in den Polizeibureaus, welche durch zwei Todesfälle stärker herangezogen werden mußten, werden 620,40 Mk. für den Rest des Etatsjahres bewilligt. — 7. Ebenso bewilligt die Versammlung 23,78 Mk. bei Tit. 6 des Schuletats pro 1895/96 (4. Gemeindeschule). — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses; Referent Stv. Kriwes. 1. Betreffs der Anfrage des Spediteurs Böttcher wegen Ausschreibung der Uferbahn-Rangirarbeiten ist der Ausschuß zu dem Beschluß gekommen, den Antrag zu stellen, die Rangirarbeiten so schnell als möglich auszuschreiben. Nach dem Schreiben des Herrn B., von dem jeder Stadtverordnete ein vervielfältigtes Exemplar erhalten habe, entgehen der Stadt aus der Vergebung der Rangirung 4—600 Mk. jährlich. Das Prinzip, alle Arbeiten in Submission zu ver-

---

„Feigling, Ehrloser," schleuderte Rhona ihm ins Gesicht, „Sie können nicht daran denken, eine solche Infamie zu begehen!"

Aber statt ihn zu beschämen, reizten ihre Worte ihn nur noch mehr auf.

„Ich denke sehr stark daran," versetzte er voller Hohn, „zu thun, wozu Du mich zwingst und wofür gegebenen Falles Dich allein alle Verantwortung trifft, wenn Du es eben nicht anders haben willst. Als das Schicksal uns damals auseinanderriß, hingst Du mit jeder Faser Deines Herzens an mir, — das weiß ich. Warum sollte das anders geworden sein im Laufe der kurzen Spanne Zeit, die zwischen jenem Damals und dem Heute liegt? Im Gegentheil, ich habe allen Anlaß, zu glauben, daß die Empfindungen, die Du damals für mich hegtest, sich nur noch vertieft haben, — unbefriedigt, wie Du es in der Ehe mit einem ungeliebten Manne sein mußt —"

Zu ihrer ganzen Höhe hatte sie sich aufgerichtet; geradezu zerschmetternd traf ihn ihr Blick.

„Nicht weiter, Herr Rittmeister!" gebot sie ihm. „Jedes Wort aus Ihrem Munde ist eine Beleidigung für mich, für meine Ehre als Gattin eines Ehrenmannes! Sie sagen: als das unerbittliche Schicksal uns auseinanderriß, da hing ich mit jeder Faser meines Herzens an Ihnen! Das ist wahr, leider nur zu wahr, leider nur zu wahr! Durch die elendesten Künste hatten Sie es verstanden, ein unerfahrenes Mädchenherz an sich zu ziehen und an sich zu ketten mit unbezwingbarer Gewalt. Trifft dafür der Vorwurf mich, das betrogene Opfer oder Sie, den elenden Betrüger? Denn ich wußte ja nicht, welches niedrige Spiel Sie mit mir getrieben hatten! Jene letzte Stunde am See erst riß mir den Schleier von den Augen und zeigte mir eine Wirklichkeit, vor der mir graute. Ich floh Sie, der Sie mir alles genommen hatten! Hätte ich in jener Stunde mein Leben durch einen Sprung in den stillen See, an dessem Rande ich mich so oft in den Himmel alles Glückes geträumt hatte, beendet, — es wäre vielleicht das beste gewesen. So lebte ich weiter, um meines Vaters letzten Wunsch zu erfüllen und — Sie hatte ich ja für immer verloren! — Baron Gondar's Weib zu werden! Nachdem ich selber alle meine Hoffnungen auf Glück zu Grabe getragen hatte, ließ ich über mich ergehen, was meinem alten, guten Vater das Abscheiden aus dem Leben leicht machte. Das ist die ganze, große, schwere Schuld, die ich auf mich lud und — die ich meinem Gatten einzugestehen jede Stunde bereit bin, wenn es sein muß! Thun Sie also, was Sie nicht lassen können, Herr Rittmeister Littrow, — ich fürchte Sie nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

geben, müsse auch in diesem Falle gewahrt werden. Der Ausschuß wünsche für die Vergebung zur Bedingung zu machen, daß nur einer Thorner Firma die Arbeiten übertragen werden. Bürgermeister Stachowitz: Vor 14 Tagen habe die Versammlung noch anders beschlossen. Die Neuausschreibung empfehle sich jetzt nicht, weil ja in allernächster Zeit die Genehmigung zu den geplanten Erweiterungen der Uferbahnanlage eintreffen könnte, dann würde der Zeitpunkt für die Neuausschreibung gekommen sein. Mit dem jetzigen Unternehmer habe man ¼jährliche Kündigung, der Vertrag mit ihm könne daher sofort aufgehoben werden. Vergebe man die Arbeiten jetzt von neuem, so wäre man auf ein Jahr an den neuen Vertrag gebunden. Es sei wohl auch nicht richtig, daß Herr B. sich mit seiner Eingabe an jeden einzelnen Stadtverordneten gewandt habe. Vorsitzender: Herr B. habe sich nicht an jeden einzelnen Stadtverordneten gewandt, sondern die Vervielfältigungsexemplare hätten der Eingabe an ihn, den Vorsitzenden, beigelegen. Stv. Plehwe: Die Interessenten seien wiederholt vom Magistrat abgewiesen worden, wenn sie jetzt an die Stadtverordnetenversammlung gingen, so sei das ein durchaus richtiger Weg. Stv. Tilk theilt die Bedenken des Herrn Bürgermeisters Stachowitz und ist nicht für eine Neuausschreibung im gegenwärtigen Augenblick. Stv. Uebrick: Der neue Vertrag könne gleich von vornherein mit ¼jährlicher Kündigung abgeschlossen werden. Bürgermeister Stachowitz: Im Falle der Antrag angenommen werde, würde der Magistrat wohl nicht dagegen sein. Wenn man aber die Arbeit in Submission vergebe, so müsse die Konkurrenz auch eine unbeschränkte sein. Man dürfe sie nicht auf Ortsfirmen beschränken. Die Stvv. Krimes und Tilk treten für diese Bestimmung ein, die auch in Berlin Geltung habe. Die Versammlung beschließt nach dem Ausschußantrag, den Magistrat zu ersuchen, den Vertrag mit dem bisherigen Unternehmer zum 1. Juli zu kündigen und die Rangirung neuausschreiben mit der Bedingung, daß die ¼jährliche Kündigung nicht erst nach Ablauf des ersten Jahres, sondern sogleich in Kraft tritt und daß die Arbeiten nur an einen Thorner Unternehmer vergeben werden. — 2. Zur Herstellung eines Fußgänger-Ueberweges am Bromberger Thore werden 680 Mk bewilligt. — 3. Von dem Betriebsberichte der Gasanstalt pro Januar 1896 nimmt die Versammlung Kenntniß. Der Gasverlust stellt sich in dem Berichtsmonat auf 3,01 pCt. und ist geringer als sonst. Der gesammte Gasverbrauch im Jahre 1895 hat 147 020 Kbmtr. betragen gegen 146 249 im Vorjahre. — 4. Dem Ankauf von 25 Kbmtr. Feldsteinen stimmt die Versammlung zu. — 5. Die Verträge mit den drei hiesigen deutschen Zeitungen wegen Aufnahme der Inserate werden auf ein weiteres Jahr verlängert. Die drei Verleger hatten beim Magistrat gemeinsam eine Aenderung der Verträge dahin beantragt, daß Inserate, welche von gemischten Festkomitees 2c. ausgehen, nicht in den Vertrag eingeschlossen seien. Nachträglich erklärte sich auf die Ablehnung des Magistrats der Verleger der „Thorner Ostd. Ztg.“ mit dem alten Vertrage einverstanden unb nun blieb den anderen beiden Verlegern nichts übrig, als demselben ebenfalls zuzustimmen. — 6. Die Vorlage betr. Theilung der zweiten Klasse der Bürger-Mädchenschule, Anstellung einer Hilfslehrerin und Anschaffung von Ausstattungsgegenständen wird von der Tagesordnung abgesetzt, da der Kostenanschlag von 650 Mk. der Baudeputation nicht zur Prüfung vorgelegen hat. Schluß der Sitzung um ½7 Uhr. An die öffentliche schloß sich noch eine geheime Sitzung.

— (Thurmbau der altstädtischen Kirche) Zur Untersuchung des Baugrundes wurde heute Vormittag unter Leitung des Herrn Stadtbaumeister Leipolz der erste Spatenstich zum Thurmbau an der altstädtischen evangelischen Kirche gethan.

— (Die Vereinigung der positiven Union) in Westpreußen erläßt an ihre Mitglieder eine Einladung zu Donnerstag, den 28. Mai, nach Danzig, um über das Thema „die Stellung der positiven Union zur sozialen Frage“ zu verhandeln.

— (Landwehr-Verein.) In Behinderung des ersten Vorsitzenden, welcher z. Z. das Schwurgericht in Graudenz leitet, wurde die am Sonnabend im Schützenhause abgehaltene Hauptversammlung von dem zweiten Vorsitzenden, Kameraden Kreisschulinspektor Richter in üblicher Weise eröffnet und geleitet. Zehn Herren sind in den Verein aufgenommen worden. Die hiervon Anwesenden wurden verpflichtet und eingeführt. Ein Kamerad ist infolge Verziehens ausgeschieden. Zu Abgeordneten für den wahrscheinlich im Juli d. J. stattfindenden Bezirkstag in Culm wurden gewählt die Kameraden (Landgerichtsrath) Schultz, Richter, Matthai, Becker, Zels und Porsch, zu Stellvertretern die Kameraden Menke, v. Karczewski, Preiß, Pleger, Rumpf und Plinsch.

— (Kriegerverein.) Die am 7. d. M. abgehaltene Generalversammlung des Kriegervereins wurde in Behinderung des Vorsitzenden durch dessen Stellvertreter Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Wilhelm eröffnet und geleitet. Nach dem üblichen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, und nachdem das Andenken zweier im vorigen Monat verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen geehrt worden, kam der Stärkerapport pro Monat Februar zur Verlesung. Derselbe ergab 8 Ehrenmitglieder und 388 ordentliche Mitglieder, von letzteren gehören 10 der Sterbekasse nicht an. Nach einem Schreiben des Krieger-Bezirks Thorn soll eine Statistik von Veteranen, welche erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig sind, aufgestellt werden. Die Kameraden wollen sich dieserhalb bei dem Kameraden Kaliski melden, damit die Namen in die dort ausgelegte Liste eingetragen werden. Zur Theilnahme an der am 18. Juni d. J. stattfindenden Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser wurde eine Deputation, bestehend aus den Kameraden Herren Dr. Wilhelm, Kaliski und Fucks gewählt, welche den Verein zu vertreten haben. Zur Aufnahme hatten sich 5 Kameradon gemeldet; dieselben wurden aufgenommen und soweit sie anwesend waren, deu Satzungen gemäß durch Handschlag verpflichtet. Die nächste Generalversammlung findet Anfangs April statt, der Tag wird noch später festgesetzt werden.

— (Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Im Artushofe findet morgen, Dienstag, die Theater-Vorstellung zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Es gelangen drei hübsche Einakter zur Aufführung. In Ansehung des wohlthätigen Zweckes ist der Vorstellung ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

— (Spezialitäten-Theater.) Die Zugkraft des Berliner Varietee-Ensembles ist noch immer eine ungeschwächte, das zeigte auch die gestrige Sonntagsvorstellung, bei welcher der Schützenhaussaal wieder ausverkauft war.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

— (Gefunden) ein brauner Muff mit Taschentuch in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,52 Mtr. über Null. Das Wasser ist seit Sonnabend um 0,66 Meter gestiegen. Der Hochwassersignalball ist gezogen.

Heute sind es 43 Jahre her seit dem Tage, wo die alte städtische Brücke durch Eisgang zerstört wurde, wobei 60 Menschen ihren Tod fanden. Von den Wenigen, die sich bei der Katastrophe retten konnten, lebt heute noch der 76 Jahre alte Schiffer Ferdinand Busse.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen von heute vor:

Bei Chwalowice vorgestern 3,30 Meter Wasserstand, gestern 3,55 Meter; schwacher Eisgang. Bei Warschau vorgestern 1,17 Meter, heute 2,21 Meter.

Mannigfaltiges.

(Zum Kattowitzer Grubenunglück.) Aus Kattowitz, 7. März, wird gemeldet: Die Beerdigung der bei dem Brande in der Kleophasgrube verunglückten 104 Bergleute fand heute unter Betheiligung aller Behörden statt. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien und der Präsident des Regierungsbezirks Oppeln hatten Kränze gesandt. Zum Gedächtniß der Verunglückten wird in dem Dorfe Zalensche eine Gedächtnißkirche errichtet werden.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 8. März. Kaiser Wilhelm ließ durch den Generaladjutanten von Plessen dem Prinzen Georg ein äußerst huldvoll gehaltenes Handschreiben überreichen. König Albert stellte den Prinzen Georg in Würdigung seiner großen Verdienste à la suite des Gardereiterregiments und des 1. sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 12. Der Kriegsminister, Generallieutenant Edler v. d. Planitz, überreichte dem Prinzen im Namen der sächsischen Armee einen silbernen Tafelaufsatz. Der Kaiser von Oesterreich ließ dem Prinzen durch den Erzherzog Otto ein sehr huldvoll gehaltenes Handschreiben überreichen.

Rom, 8. März Einer von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichten Note zufolge beauftragte der König gestern Abend Ricotti mit der Kabinetsbildung. Dieser wird sich, wie die „Agenzia“ hinzufügt, mit Rudini und Brin ins Einvernehmen setzen und ersterem die Präsidentschaft abtreten. Die Kabinetsbildung wird heute erwartet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 7. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. behauptet Zufuhr 20000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 52,30 Mk. Br., 51,40 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,30 Mk. Br., 31,60 Mk. Gd., 31,60 Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 11. März 1896.

Neustädtische evangelische Kirche: abends 5 Uhr Passionsgottesdienst: Prediger Frebel.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends ½8 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. März.	7. März.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—35	217—45
Wechsel auf Warschau kurz	216—90	216—95
Preußische 3 % Konsols	99—80	99—75
Preußische 3½ % Konsols	105—50	105—40
Preußische 4 % Konsols	106—25	106—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—90	99—90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	105—50	105—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—85
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—40
Thorner Stadtanleihe 3½%		102—30
Diskonto Kommandit-Antheile	215—80	213—90
Oesterreichische Banknoten	169—50	169—45
Weizen gelber: Mai	156—50	156—25
Juli	156—50	156—25
loko in Newyork	82¾	83½
Roggen: loko	124—	124—
Mai	124—75	124—
Juni	125—50	124—75
Juli	126—	125—50
Hafer: Mai	120—75	120—25
Juli	122—50	122—25
Rüböl: März	45—80	45—80
Mai	45—70	45—70
Spiritus:		
50er loko	52—20	52—40
70er loko	32—80	32—80
70er März	38—30	38—20
70er Mai	38—70	38—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 7. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4636 Rinder, 9650 Schweine, 1447 Kälber und 10066 Hammel. — Der Rindermarkt wickelte sich gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Nur ganz feine, schwere Stiere wurden auch über Notiz bezahlt. 1. 55—58, 2. 49—53, 3. 44—47, 4. 38—42 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei dem reichlichen Angebot ebenfalls schleppend und wird gleichfalls nicht ganz geräumt. 1. 42, ausgesuchte Posten darüber, 2. 40—41, 3. 37—39 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei starkem Auftrieb ebenfalls schleppend. 1. 54—57, ausgesuchte Waare darüber; 2. 49—53, 3. 45—48 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Auch am Hammelmarkt war der Geschäftsgang schleppend und bleibt erheblicher Ueberstand. Für feinste ausgesuchte Posten bewilligte man mitunter auch Preise über Notiz. 1. 43—45, Lämmer bis 48, 2. 40—42 Pf. per Pfund Fleischgewicht.



Statt besonderer Meldung.

Sonnabend den 7. d. Mts. nachmittags 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter

Frau Bertha Staats

geb. **Bonin**

im 60. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Kinder.

Thorn den 9. März 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Gestern Nachmittag 2½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Agnes Teufel

geb. **Grünfeld**

im 38. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn den 9. März 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen.
A. Teufel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. d. Mts. Nachmittag um 3½ Uhr vom Trauerhause, Gerstenstraße Nr. 8, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 10½ Uhr entriß uns der Tod unser einziges liebes

Lottchen

im Alter von 7 Monaten.

Tiefbetrübt zeigen dieses an

Georg Dietrich und Frau.

Thorn den 9. März 1896.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Mittwoch den 11. März 1896
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1895/96 (§ 1 der Städteordnung) und den Haushaltsplan für die Kämmerei-Verwaltung pro 1. April 1885/96,
2. Vermiethung von Lagerräumen in den Uferbahnschuppen,
3. Ankauf von Chausseebäumen zum Verpflanzen.

Thorn den 6. März 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins am

Sonnabend den 14. März 1896
vormittags 11½ Uhr
im Magistrats-Sitzungssaale (Rathhaus 1 Treppe).

Tagesordnung:

1. Geschäftsübersicht.
2. Rechnungslegung.
3. Etat pro 1896.

Thorn den 7. März 1896.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem sogenannten todten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Kanal, welcher von der Ulanen-Kaserne nach der großen Weichsel führt, soll auf 3 Jahre und zwar vom 1. April 1896 bis dahin 1899 öffentlich meistbietend verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Donnerstag den 26. März 1896
vormittags 10 Uhr
im Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Bedingungen können auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden.

Thorn den 4. März 1896.

Der Magistrat.

Strohhüte zum waschen, färben und modernisiren werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht.
Minna Mack's Nachf., Altstädt. Markt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Lagerräume Nr. 6 und 7 in unserem Lagerschuppen I an der Uferbahn auf 3 Jahre vom 1. April 1896 bis dahin 1899 eventl. auch auf 1 Jahr zusammen oder auch getheilt haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Sonnabend den 14. März 1896
vormittags 12 Uhr

vor unserem Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister **Stachowitz** in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mk. für jede Abtheilung vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Zahlung von 60 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Der Magistrat.

Luise Fischer'sche
Konkursmasse,
Gerberstraße 23.

Garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinder-Sommerhüte

werden zu **billigen Preisen** ausverkauft.
Max Pünchera, Verwalter.

Pr. seidefreien Rothklee, hochfeinen Weißklee, hochfeinen Thymothee, sowie alle anderen Klee- und Grasarten
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Gustav Dahmer, Briesen Westpr.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz. Adler"

Eine kleine Wohnung für 11,50 Mk. mtl. zu verm. Strobandstr. 9. **F. Klatt.**

Bekanntmachung!

Ich mache hiermit ausdrücklich bekannt, daß die

alleinige Vertretung meiner Fabrikate für Thorn nur

Herr W. Oklitz in Bromberg

hat und ist sonst **niemand** berechtigt,

„Opel-Räder"

daselbst zu verkaufen.

Adam Opel, Fahrradfabrik,
Rüsselheim a. Main.

Handarbeiten.
Ausverkauf

bis zum 20. d. Mts. zum **Drittel** des **Kostenpreises** ev. darunter: **f. Läufer, Decken, Kissen, Teppiche, Cigarrentaschen** und andere Sachen. **Strickmaterial: pr. Zephir- und Castorwolle** pro Pfd. **2 Mark** in meiner Wohnung, 2. Etage.
Elisabethstrasse Nr. 13.

M. Koelichen.

Die hiesigen Leser der Täglichen Rundschau bitte ich um gefl. Mittheilung ihrer Adresse, damit ich ihnen einen Bericht über mein Ausscheiden aus der „Täglichen Rundschau" und meine weiteren Absichten zusenden kann.

Dr. Friedrich Lange,
Herausgeber der zum 1. April erscheinenden
„Deutschen Zeitung"
(Postzeitungsnummer 1863a)
Berlin SW., Friedrichstraße 240/241.

Frei Haus nur Thorn und Bromberger Vorstadt, sowie Mocker an der Chaussee.

Verkaufe
Saatkartoffeln
gegen Baarzahlung in Käufers Säcken.

Professor Maerker,
„ Phöbus,
„ Kühn (frühe)
Victor)
Rosenkartoffeln) beide Sorten sehr früh,
Reichskanzler (spät),
Magnum Bonum.

Ausgezeichnet überwinterte Pferderüben
à 1,10 Mark, sowie
sehr schönen Hafer
à 6,50 Mk. per Ctr. frei Haus. Bestellungen nicht unter 2 Ctr.

Weinschenck-Grzywna per Culmsee.

Günstigste Auswahl. Günstigste Auswahl.



50 bayrische Zugochsen,
nur 4jährige, prima Waare,
auf meinem Viehhofe ausgeladen und verkaufe
zu auffallend billigen Preisen
bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Viehhandlung M. Raabe,
Culm a. W.

W. Zielke
empfiehlt
hochfeine Salon-Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

Speisezwiebeln
zentnerweise und **größere Posten** stets **billigst** zu haben. Bei Bestellungen bitte die **Bahnstation genau** anzugeben.
H. Spak, Danzig.

Schon am 12. März cr.
findet **bestimmt** die Ziehung der großen
Lamberty-Geldlotterie
statt; Hauptgewinn: **Mk. 200 000, 100 000** 2c., Lose 1/1 à Mk. 11, 1/2 à Mk. 5,50.
Die Hauptagentur **Oskar Drawert,**
Gerberstraße 29.

Strohhüte zum **waschen, färben** und **modernisiren** werden angenommen. **Die neuesten Façons** liegen bereits zur Ansicht.
Ludwig Leiser.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 7, I.

Heute Montag
Burschenschafter-Abend.

Krieger-  **Verein.**

Hilfsbedürftige Veteranen des Vereins, die eine Unterstützung beanspruchen, mögen sich in der Zeit bis zum **15. d. Mts.** bei dem Kameraden **Kaliski** melden.

Der Vorstand.

Aufführung
zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins
am 10. März d. Js.
im grossen Saale des Artushofes
von
Dilettanten aus dem Kreise Thorn.

Der Spottvogel in der Schlinge.
Lustspiel in 1 Akt von
P. von Griesholm.

Ein Damen-Kaffee
oder:
Der junge Doktor.
Humoristisches Singspiel von **A. Dorn.**

Geburtstagsfreuden.
Schwank in 1 Akt von **H. Arnold.**

Beginn: 8 Uhr.
Billets 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. Vorverkauf in der Buchhdlg. des Herrn **E. F. Schwartz,** Verkauf von 7 Uhr ab an der Kasse.

Artushof.
Donnerstag den 12. März cr.
3. Symphonie-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.
Rieck, Stabshoboist.

Schützenhaus Thorn.
Täglich:
Grosse Vorstellung
des ausgezeichneten
Berliner Spezialitäten-Ensembles.
Näheres die Tageszettel.

Restaurant „Reichskrone"
Jeden
Dienstag, Donnerstag u. Sonntag
Frei-Concert
u. humoristische Vorträge.
Theel.

Hochstämmige Rosen,
in den schönsten Sorten, 1,20 bis 1,70 Mtr. hoch, mit Namen, pro Stück 1 Mk. pro 25 Stück 20 Mk. ab Baumschule offerirt
M. Templin, Baumschule,
Lissomitz-Thorn I.

Meine seit Jahren anerkannt vorzüglichrn
Eckendorfer und Oberndorfer
Runkelsämereien
empfehle per 50 Kilogramm Netto ab hier **à Mark 17,**
per 5 Kilogramm franko per Post **à Mark 2,50,**
bei Entnahme von 5 Ztr. aufwärts besondere Preise, billiger wie jede Konkurrenz.
Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

Eine Gärtnerei
wird von sofort zu pachten gesucht.
Offerten unter **A. M.** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Die dem Krahnmeister Herrn **Jagmann** hierselbst zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.
J. Kaminski.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Mai	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 59 der „Thorner Presse".

Dienstag den 10. März 1896.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 7. März 1896.

Das Haus setzte heute die dritte Lesung des Kultusetats bei den höheren Lehranstalten fort. Abg. Krause-Waldenburg (freikons.) spricht für Abänderung des Normaletats hinsichtlich des Höchstgehalts der Anstaltsleiter, das jetzt nur dem der Oberlehrer entspreche, und hinsichtlich der Servisklassen, da heute noch Städte mit über 50000 Einwohnern in die zweite, anstatt in die erste Klasse gehörten. Geh. Oberregierungsrath Bohtz sagt eine Prüfung der Angelegenheit zu. Abg. Seyffardt-Magdeburg (natlib.) verlangt, daß die Hilfslehrer besser gestellt würden, da in der ungenügenden Besoldung derselben eine soziale Gefahr liege. Geh. Oberregierungsrath Stauder weist darauf hin, daß für die Hilfslehrer an den Staatsanstalten die letzten Jahe viel geschehen sei und daß sie besser ständen als manche andere Beamtenkategorien. Abg. Glattfelder (Ctr.) spricht sich gegen Abänderung der Ferienordnung und für einheitliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer an den nichtstaatlichen Anstalten aus. Abg. Dittrich (Ctr.) beklagt, daß an den Anstalten Ost- und Westpreußens Imparität herrsche. Abg. Graf Moltke (freikons.) tadelt, daß durch den Normaletat eine Scheidewand zwischen den Lehrern aufgerichtet worden sei, von denen nur ein Theil zufrieden sein könne; es werde sich eine nachtheilige Wirkung auf den Nachwuchs im Lehrerstande geltend machen. Kultusminister Bosse erwidert, daß er um einen Mangel an Kandidaten des höheren Schulamts nicht besorgt sei und daß sich bereits ein Ausgleich vorbereite. Abg. v. Puttkamer-Ohlau (kons.) hält die Klagen der Hilfslehrer zu übertrieben und spricht sich für Aufrechterhaltung der Funktionszulagen aus. Auf Anfrage des Abg. v. Eynern (natlib.) erklärt sich der Kultusminister bereit, statistische Erhebungen über die Konfession der Lehrer und Schüler zu veranlassen. Abg. Wetekamp (freis. Volksp.) fordert generelle Gehaltsregulirung der Lehrer, die Verlegung des Schuljahres und eine neue Prüfungsordnung. Abg. Porsch (Ctr.) behauptet, daß die Katholiken bei der Besetzung der höheren Lehranstalten benachtheiligt würden. Abg. v. Eynern (natlib.) wünscht, daß die Weihnachtszensuren abgeschafft würden; der Kultusminister erläutert, diese Frage sei den Lehrerkollegien überlassen. Abg. v. Pappenheim (kons.) bittet, den 10 städtischen Lehranstalten, bei denen der Normaletat noch nicht habe eingeführt werden können, Staatszuschüsse zu gewähren. Geh. Oberregierungsrath Bohtz erwidert, daß vorderhand darauf noch nicht gerechnet werden könne. Abg. v. Schenckendorff (natlib.) tritt für Unterstützung dieser Lehranstalten ein. Abg. Kropatscheck (kons.) für eine sorgfältige Prüfung ihrer Verhältnisse; manche kleine Stadt werde besser auf den Ehrgeiz, eine höhere Schule zu halten, verzichten. Abg. v. Pappenheim (kons.) legt dar, daß gerade die kleinen Anstalten und Progymnasien eine segensreiche Bedeutung für Eltern und Schüler hätten, und daß es eine große Härte sein würde, ihnen den Lebensfaden abzuschneiden.

Bei dem Elementarschulwesen tritt der Abg. Stephan-Beuthen (Ctr.) den neulichen Auslassungen des Abg. v. Gilgenheimb über die oberschlesischen Schulen entgegen und verlangt obligatorischen polnischen Unterricht. Der Kultusminister betont nochmals, daß die Schulverwaltung sich hier von der Nothwendigkeit, der nationalpolnischen Agitation entgegenzuarbeiten, leiten lasse. Oberschlesien habe niemals zu Polen gehört und habe keine polnischen Erinnerungen; die gegentheilige Behauptung sei Lüge. Die oberschlesische Schuljugend müsse zur Läuterung des vorhandenen plattpolnisch-deutschen Sprachgemisches die deutsche Schriftsprache lernen. Abg. Wolczyk (Ctr.) führt aus, daß die hochpolnische Sprache den Oberschlesiern durch die Andachtsbücher geläufig sei; der deutsche Unterricht bleibe nur ein mechanisches Werk, bei dem die geistige Entwickelung der Kinder zurückgedämmt werde. Geh. Oberregierungsrath Schneider weist an den Erhebungen über die Schulbildung der Rekruten nach, daß die deutsche Schule in Oberschlesien günstig wirke; auch die pommerschen Kinder, die plattdeutsch sprächen, müßten erst ihren hochdeutschen Lehrer verstehen lernen.

Präsident v. Köller theilt mit, daß der Etat am 16. März dem Herrenhause zugehen müsse, wenn er vor Beginn des Etatsjahres erledigt sein solle, und daß er deshalb in der nächsten Woche Abendsitzungen anberaumen werde, um die Etatsberathung zu fördern.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung.

Deutscher Reichstag

54. Sitzung vom 7. März 1896.

In der heutigen Sitzung wurde die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung fortgesetzt, und zwar bei dem Artikel 3, betreffend die Befugniß der Bundesregierungen, die Konsumvereine und andere Vereine bezüglich der Schankwirthschaft unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung zu stellen, auch wenn der Geschäftsbetrieb auf die Mitglieder sich beschränkt. Dazu liegt ein Antrag der Abgg. Gröber (Ctr.), Hitze (Ctr.), v. Holleuffer (kons.) und Jacobskötter (kons.) vor, nach welchem diese Bestimmung für die Konsumvereine obligatorisch sein soll. Abg. Metzner (Ctr.) befürwortet den Antrag, ebenso die Abgg. Paasche (natlib.) und Frhr. v. Stumm (Reichsp.); letzterer fragt, ob die sogenannten Schnapskasinos auch der Polizeistunde unterlägen. Staatsminister v. Bötticher erwidert, daß § 365 des Reichsstrafgesetzbuches unter Umständen auch auf die Kasinos Anwendung finden könne. Die Abgg. Reißhaus (sozd.), Bueb (sozd.) und Schneider (frs. Volksp.) bekämpfen den Antrag, weil sie gegen jede derartige Beschränkung seien. Der württembergische Bundesrathsbevollmächtigte v. Schücker stellt gegenüber den Ausführungen des Abg. Schneider fest, daß Süddeutschland sehr wohl ein Interesse an den Beschränkungen der Konsumvereine habe. Mit Aussetzung der Abstimmung über Artikel 3 und den Antrag geht das Haus zu Artikel 4 über, nach welchem unter der Voraussetzung, daß Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun, untersagt werden sollen: der Trödelhandel, sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, der Kleinhandel mit Bier, der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen und der Handel mit solchen Droguen und chemischen Präparaten, welche zu Heilzwecken dienen. Die Abgg. Gröber (Ctr.), Hitze (Ctr.), v. Holleuffer (kons.) und Jacobskötter (kons.) beantragen, die letzten Worte des Artikels wie folgt zu fassen: (der Handel mit) „Sprengstoffen, der Handel mit Losen von Lotterien und Ausspielungen und, sofern die Handhabung des Gewerbebetriebes Leben und Gesundheit der Menschen gefährdet, der Handel mit Droguen und chemischen Präparaten." Ein Antrag v. Holleuffer-Jacobskötter will die Worte „der Kleinhandel mit Bier" streichen und dem Artikel 4 folgenden Zusatz zu geben: der Kleinhandel mit Bier kann untersagt werden, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen unbefugten Betriebes der Schankwirthschaft bestraft ist. Dazu beantragt Abg. Roesicke (b. k. F.) hinter dem Worte „Bier" die Worte einzuführen: „vom Faß." Die Abgg. Förster und Graefe (deutschsoz. Refp.) beantragen, im Artikel 4 die Worte „und der Handel mit solchen Droguen und chemischen Präparaten, welche zu Heilzwecken dienen" zu streichen. Abg. Lenzmann (frs. Volksp.) will das Publikum nicht genöthigt wissen, Sachen bei Apothekern zu sehr hohen Preisen zu kaufen, während er sie bei Droguisten sehr viel billiger bekommen könne. Abg. Förster (deutschsoz. Refp.) schließt sich diesen Ausführungen an, befürwortet seinen Antrag und bekämpft die Fassung des Antrages Gröber-Holleufer als zu dehnbar. Abg. Hitze (Ctr.) hält den Antrag Gröber-Holleufer für geeignet, die Regierungsvorlage zweckmäßig zu ergänzen. Geheimer Medizinalrath Pistor führt aus, es sei nachgewiesen, daß die Droguisten die heftigsten Gifte und gefährliche Präparate verabfolgen, es empfehle sich daher, die Fassung der Regierungsvorlage anzunehmen. Abg. Kruse (natlib.) ist ebenfalls für eine Beschränkung des Droguenhandels. Abg. v. Wolszlegier (Pole) erklärt sich gegen die Fassung der Regierungsvorlage; bei dieser Frage handle es sich um einen Konkurrenzkampf zwischen den Apothekern und den Droguisten. Abg. Langerhans (frs. Volksp.) spricht sich gegen die Beschränkung des Droguenhandels aus, der ein nothwendiges Uebel sei. Staatsminister v. Bötticher betont, daß der Regierung von einem Konkurrenzkampf zwischen den Apothekern und den Droguisten nichts bekannt sei; nicht um Einzelinteressen handle es sich, sondern um das Gemeinwohl. Für ein nothwendiges Uebel halte er den Droguenhandel nicht, sondern wo er solide geführt werde, für eine segensreiche Einrichtung, aber es müsse dafür gesorgt werden, daß durch den Droguenhendel nicht Leben und Gesundheit der Menschen gefährdet würden. Diese Gefährdung hintanzuhalten, bezwecke die Regierungsvorlage. Der Antrag Gröber-Holleuffer sei unannehmbar. Abg. Langerhans (frs. Volksp.) spricht sich nochmals gegen die Beschränkung der Droguisten aus; die Abgg. v. Holleufer (kons.) und Förster (deutschsoz. Refp.) treten für ihre Anträge ein. Abg. Schädler (Ctr.) beantragt schließlich, den Bundesregierungen die Befugniß zu ertheilen, auch den Kleinhandel mit Bier konzessionspflichtig zu machen.

Fortsetzung Montag 1 Uhr.

Mannigfaltiges.

(Einsturz eines Neubaues.) Aus Hamburg, 6. März, wird gemeldet: Heute Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte an der Ecke des Uhlenhorster Weges und der Papenhuderstraße ein Neubau ein und begrub viele Arbeiter unter den Trümmern. Bis jetzt sind 5 Todte und 9 Schwerverletzte hervorgezogen worden. Feuerwehrmannschaften sind bei dem Rettungswerke thätig.

(Ueber eine große Feuersbrunst) wird aus Amsterdam, 5. März, berichtet: Die Ortschaft Asperen in Südholland ist völlig niedergebrannt. Kein einziges Haus blieb vom Feuer verschont. 2000 Personen sind obdachlos. Man befürchtet, daß mehrere Personen den Tod in den Flammen gefunden haben.

(Brodneid.) Zwei sehr humoristische Barbiere wohnen in der norwegischen Stadt Gjövik. Der eine erläßt jeden Tag in dortigen Blättern die Anzeige, daß er der einzige Barbier in Gjövik sei, welcher ausgelernt habe und der zweite annoncirt jetzt in fetter Schrift darunter: „Ich bin der einzige Barbier in Gjövik, der lernt, so lange er lebt."

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 12. März 1896** vormittags 10 Uhr findet im Mühlengasthaus zu Barbarken ein **Holzverkaufstermin** statt, bei welchem folgende Holzsortimente zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen.

I. Schutzbezirk Barbarken.

1. In den Schlägen Jagen 31b, 38a, 46b, 48c, 48d und 50b:
   ca. 1000 Rm. Kiefern-Kloben,
   350 „ „ -Spaltknüppel,
   200 „ „ -Stubben,
   100 „ „ -Reisig 1 Kl. (Putzreisig);
2. Totalität: ca. 50 Rm. Kiefern-Kloben, (ermäß. Taxe) 9 „ Kief.-Spaltknüppel
3. Jagen 48A b (Promenadentheil bei Barbarken): ca. 60 Rm. Aspen-Kloben von verschiedener Güte, sowie 45 Rm. Kiefern-Kloben bester Qualität.

II. Schutzbezirk Ollek.

a. Brennholz.
1. In den Schlägen Jagen 58a, 70, 74, 87, 88:
   ca. 500 Rm. Kiefern-Kloben,
   200 „ „ -Spaltknüppel,
   100 „ „ -Stubben,
   40 „ Reisig 1. Kl. (Putzreisig)
2. Jagen 79: 65 Rm. Reisig 2. Klasse (1—2 Mtr. lange Rundknüppel);
3. Totalität:
   (ermäßigte Taxe) ca. 50 Rm. Kief.-Kloben,
   20 „ „ -Spaltkn.
   380 „ „ -Reisig 2. Klasse (4—6 Mtr. lange, meist trockene Stangenhaufen).

b. Bau- und Nutzholz.
1. Jagen 58a: 60 Stück Kiefern mit ca. 20 Fm.;
2. Jagen 79 (am Forsthause): 6 starke Pappelabschnitte mit ca. 10 Fm. Inhalt.

Die Förster **Hardt** zu Barbarken und **Würzburg** zu Ollek werden das Holz auf Wunsch vorzeigen.

Thorn den 3. März 1896.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt den Zentner mit **1 Mark.** Auf Wunsch wird derselbe in großen oder kleinen Stücken geliefert.

Letztere brennen in kleinen Feuerungen, oder, wenn der Koks nicht hoch geschüttet werden kann, besser.

Der Transport ins Haus wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 Pf. für den Centner berechnet.

Thorn den 25. Februar 1896.

Der Magistrat.

Eine kleine Wohnung

von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, Schulstraße Nr. 15, ist von sofort an ruhige Miether zu vermiethen. **G. Soppart.**

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung (Bureau II, in welchem die Armensachen bearbeitet werden) ist die Stelle eines Bureau-Assistenten zu besetzen, welcher den Registratur-Dienst eines größeren kommunalen Bureaus, sowie den sonstigen Bureau- und Expeditions-Dienst und die armengesetzlichen Bestimmungen kennen muß. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, mindestens muß der Bewerber befähigt sein, sich mit nur polnisch sprechenden Personen genügend zu verständigen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1350 Mk. und steigt in 6 vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2250 Mk. Die Anstellung erfolgt lebenslänglich nach vorheriger sechsmonatlicher Probedienstzeit, während welcher an Diäten monatlich 90 Mark postnumerando gezahlt werden. Bei etwaiger Pensionirung wird Militäranwärtern die Hälfte der Militär-Dienstzeit angerechnet.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs nebst Abschriften der etwaigen Zeugnisse und Militärpapiere bei uns bis zum 15. März d. Js. einreichen.

Militäranwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.

Thorn den 28. Februar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Heizers und Maschinisten** für die städtische **Ziegelei** soll zum 1. April d. Js. besetzt werden.

Es wollen sich nur solche Bewerber beim Stadtbauamt II melden, welche nachweisen können, daß sie mit dem Betriebe einer größeren Lokomobilmaschine, der Reinigung und Instandhaltung aller Armaturtheile des Kessels und den sonstigen mit einem derartigen Betriebe verknüpften Arbeiten vollkommenen Bescheid wissen. Der Tagelohnsatz beträgt 3 Mark. Die besonderen Anstellungsbedingungen liegen im Bauamt II aus. Bewerbungen sind bis spätestens den 16. März d. Js. schriftlich einzureichen.

Thorn den 6. März 1896.

Der Magistrat.
Die Ziegelei-Verwaltung.

Für Mk. 3,65

versendet in vorzüglicher Qualität: 1 Halbliter feinst. Erdbeer-Dessertwein, 1 Halbliter feinst. Stachelbeer-Dessertwein, 1 Halbliter schwarzen Johannisbeer-Dessertwein, 1 Halbliter rothen Johannisbeer-Dessertwein. Flaschen, Verpackung und Kiste inbegriffen, gegen Nachnahme. Garantirt rein, ärztlich empfohlen, 35mal preisgekrönt.

C. E. Schmidt,
Beerenweinkelterei, Lauffen a. N.

7mal preisgekrönt für hervorragende Leistungen.

Am **19. März** eröffne in **Thorn, Hotel „Drei Kronen“** einen 6tägigen Kursus in

Holzschnitzerei

verschiedenster, neuester Art.

Spezialität: Holzbildhauerei (Ausgründearbeit).

Am 18. März Eröffnung der Ausstellung fertiger Schnitzereien (Besuch kostenlos), gleichfalls „Drei Kronen“.

Bei Herrn Buchhändler **Schwartz**, Breitestraße, sind Arbeiten von mir zur gefl. Ansicht ausgestellt, und werden Anmeldungen daselbst entgegengenommen.

Else Kroeber, geb. Gené,
Königsberg i. Pr.

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Abonnements-Anfang jederzeit

Butterick's Modenblatt

Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt
Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Grösse nach Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, **BARMEN.**

1 Mark pro Jahr postfrei!
Verlangen Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER!

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Hochfeine echte

Prov.-Luzerne

garantirt seidefrei, offerirt zu **billigsten Preisen**

Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

Ein gr. möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bachestraße 10, part.**

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

Zur Confirmation.

Gesangbücher
Geschenkwerke
Spruchkarten.

Ganz aparte Neuheiten.

Justus Wallis,
Breitestrasse.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möbl. Zim. n. Kab. für 1—2 Herren, m. u. ohne Beköstigung, sofort zu verm. **Wisniewski,** Schuhmacherstr. 23.

Ein gut möbl. Woh., mit auch oh. Burscheng., zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Billig, möbl. Woh. m. Burschengl. z. erfr. **Coppernikusstr. 21,** im Laden.

Eine Wohnung n. Zub. i. meinem neuerb. Hause vom 1. April z. v. **R. Thomas,** Schlossermeister.

Koppernikusstr. 24

sind 2 kl. Wohnungen zum Oktober z. verm. auch ist daselbst **ein Klavier** zu verkaufen,

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. zum 1. April zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Im Waldhäuschen

ist **eine Wohnung** von 3—4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche 2c. von **sofort** oder zum 1. April zu vermiethen.

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person von sofort z. v. **Coppernikusstr. 22.**

2. Etage

in meinem Hause **Mellienstraße 103,** bestehend aus 6—7 Stuben und allem Zubehör, ev. auch Stallungen für 6 Pferde, Wagenremise, Garten 2c. zu vermiethen.

G. Plehwe, Maurermeister.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burscheng. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.